



29. April 2018

ES WAR EINMAL ...

Alfred Keils Kolumne

ES WAR EINMAL EINE IRRFAHRT. Lächerlicher, sagen die Indianer, konnte die Geschichte gar nicht beginnen: "Er wusste nicht, wo er hinfuhr, und er wusste nicht, wo er gewesen war. Und er tat alles mit anderer Leute Geld. Die übrigen Weißen sind seitdem seinem Beispiel gefolgt."

Ich will euch gleich verraten, von wem hier die Rede ist. In den Schulbüchern der ganzen Welt steht geschrieben: Christoph Kolumbus hat am 12. Oktober 1492 Amerika entdeckt. Über diese ungeheuerliche Behauptung haben außer den Indianern bisher nur wenige Menschen den Kopf geschüttelt. Die Wahrheit ist, dass Kolumbus an diesem Tag zum ersten Mal in seinem Leben Indianer sah. Der Italiener in spanischen Diensten landete mit drei Karavellen und 87 Männern auf San Salvador. Entdeckt haben sie jedoch nichts. Denn das Land, auf das sie blickten, ist schon seit 17.000 Jahren bewohnt. Die Übersetzung von "Yaqui", das ist ein Stamm in Mexiko, lautet: "Wir waren schon hier".

Kolumbus ist auch nicht der erste Europäer, der Amerika besuchte. Das war nämlich der Wikinger Leif Eriksson um das Jahr 1000 herum. Noch etwa 500 Jahre früher bereisten buddhistische Mönche Alaska, Kalifornien und Mexiko. Auch die Kelten, Griechen und Römer, so vermuten einige Archäologen, haben "Turtle Island" besucht. Turtle Island – Schildkröteninsel – so nennen viele Indianer ihre Heimat. Kolumbus war also allenfalls der erste strenggläubige Katholik, der Amerika betrat.

Dass der Italiener gar nicht nach Amerika wollte, ist inzwischen allseits bekannt. Er wollte nach Indien. Deshalb nennen wir die amerikanischen

Ureinwohner "Indianer". Auf die Idee, die Leute selbst zu fragen, wie sie sich nennen, ist kein Abendländer gekommen. Die Indianer lachen darüber, dass sie ihren Namen einem geografischen Irrtum verdanken.

Obwohl Kolumbus den Kontinent entdeckt haben soll, trägt dieser nicht seinen Namen, sondern den Namen eines Mannes, der sich nicht so oft irrte wie der Genuese: Amerigo Vespucci. Es wird kolportiert, der Banker habe bei Kolumbus im Mastkorb gesessen, als Amerikas Küste aus dem Nebel auftauchte, und aus voller Kehle gebrüllt: "Land in Sicht!!"

1973 hatte der 44jährige Chippewa Happy Eagle alias Adam Nordwall eine Idee. Am 24. September rammte er in Rom seinen Speer in den Asphalt und erklärte Italien "by right of discovery" (mit dem Recht des Entdeckers) zum Besitz seines Stammes: "Wenn es wahr ist", stellte er fest, "dass Kolumbus Amerika entdeckt hat, obwohl dort seit Tausenden von Jahren Indianer leben, dann habe ich heute Europa entdeckt!"

Am 28. September meldeten die Presseagenturen dpa und upi, Happy Eagle habe den Italienern ihr Land zurückgegeben. Der rote Kolumbus erklärte den Journalisten: "Wissen Sie, die italienischen Eingeborenen haben mir große Gastfreundschaft entgegengebracht. Und ich glaube, sie sind durchaus in der Lage, ihr Land selbst zu regieren."

Happy Eagle winkte dem verdutzten Publikum zu, bestieg sein Flugzeug und kehrte nach San Francisco zurück.